

Eine Veröffentlichung der Arbeiterkommunistischen Partei Irans (API)

www.wpiran.org/germany

www.wpibriefing.com



Ein schönes Leben

Ein Interview auf Radio International mit Azar Madjedi über Mansoor Hekmat

Frage: Wörter sind unfähig, die Gefühle von jemandem angesichts dieses schmerzhaften Anlasses auszudrücken. Bevor wir mit diesem Interview beginnen, möchte ich noch einmal unser Beileid zum Tod unseres geliebten Djubins aussprechen. Wenn Sie noch etwas anmerken möchten, bevor wir beginnen, dann gehen Sie so vor.

Azar Majedi: Vor irgend etwas anderem, will ich jedem dan-

ken, ob im Iran oder ausserhalb, für all die Liebenswürdigkeit und Aufrichtigkeit, die sie mir und meiner Familie gezeigt haben, genau so für die vielen Botschaften, Telefongespräche, Briefe, E-Mails und Faxe des Beileids, welche mir, meiner Familie und der Arbeiterkommunistischen Partei Irans gesendet wurden. Außerdem würde ich gerne diesen lieben Menschen aus verschiedenen Städten im Iran, und besonders aus Sanandaj und anderen

Städten in Kurdistan danken, die Gedenkzeremonien für Mansoor Hekmat (Djubin) abgehalten haben.

Während mein Herz mit Trauer gefüllt ist, muss ich hinzufügen, dass all die Unterstützung und Liebenswürdigkeit, die mir und meiner Familie anboten wurde, mich glücklich gemacht hat. Während der ganzen Zeit von Djubins Krankheit und nun, nach seinem Tod, haben uns Menschen mit Liebenswürdigkeit überschüttet. Das hat mich stolz und unterstützt fühlen lassen. Djubin ist am Leben in den Herzen von Tausenden und Abertausenden Menschen, und dies ist eine Quelle grosser Freude für meine Familie, für die Arbeiterkommunistische Partei Irans, und für mich.

Der andere Punkt, auf den ich gerne eingehen würde, ist über Mansoor Hekmat's (Djubins) Gedenkzeremonie. Klar, es war unser Wunsch, dass es uns möglich ist, diese Zeremonie im Iran abzuhalten, in einem riesigen Stadium, so dass Hunderttausende seiner

Redaktion

Nasanin Borumand
T. Selec

Tel.: 0172 40 44 323
E-mail: apibrief@yahoo.de

Adresse:
API
Postfach 62 05 15
10795 Berlin

**Mansoor Hekmat -
Stiftung ist gegründet**
Seite 4

**Wir verlassen uns auf
Euch**
Asqar Karimi
Seite 4

Unterstützer ihm zugegen sein und ihn ehren könnten, um Fackeln anzuzünden und die rote Flagge hochzuhalten. Unglücklicherweise ist dies wegen der Repression der islamischen Republik im Iran unmöglich. Ich, Djubins Fami-

weiter Seite 2

Wir verlassen uns auf Euch

An die Gewerkschaften, fortschrittlichen Organisationen und Fürsprecher der Rechte der Arbeiter.

Die islamische Republik hat wieder einmal eine Arbeiterdemonstration unterdrückt. Am 16. Juli kamen zehntausende von Arbeitern aus allen Teilen des Irans nach Teheran, um an einer Demonstration gegen das islamische Regime teilzunehmen, gegen Armut, Entbehrung, fehlende Rechte, ausstehende Löhne für über eine Million Arbeiter, und gegen einen neuen Angriff des islamischen Regimes auf die Arbeiter. Die islamische Repu-

blik erkennt das Recht der Arbeiter auf Streik nicht an. Sie mobilisierte ihren Machtapparat zur Unterdrückung der Arbeiter mit Tränengas, Schlagstöcken und Gummigeschossen. Die Arbeiter wehrten sich mit Stöcken und Steinen gegen die Kräfte des Regimes. Die umfangreiche Mobilisierung von Sicherheitskräften durch das Regime und die Verletzungen und Verhaftungen einer Anzahl von Arbeitern löste schliesslich die

Menge auf. Das ist das Normale für die islamische Regierung in ihrer 24-jährigen Herrschaft. Sie hat die Arbeiter in völlige Armut getrieben und ihnen das Recht zu protestieren, zu streiken und sich zu organisieren verweigert. Heute jedoch hat sich etwas Bedeutsames geändert. Der Standpunkt der Menschen in Bezug auf das Regime ist ein anderer geworden. Arbeiterproteste und Streiks sind jetzt weit verbreitet. Es vergeht

kaum ein Tag ohne einen Streik oder eine Versammlung von Arbeitern vor Regierungsbüros. Es vergeht kaum ein Tag, ohne dass Menschen protestieren; ohne dass Frauen, Jugendliche, Studenten und fortschrittlich eingestellte Menschen in irgendeiner Weise gegen das Regime aktiv werden. Die islamische Republik befindet sich in einer höchst verwundbaren Lage, und die iranische Gesellschaft

weiter Seite 4

Ein schönes Leben ...

lie und die Arbeiterkommunistischen Parteien des Irans und des Iraks haben beschlossen, gemeinsam am Nachmittag des 28. Juli in London, England, eine Gedenkzeremonie für Djubin abzuhalten. Hunderte von Menschen aus verschiedenen Teilen Europas, der USA, Kanada und Australien werden kommen, um an dieser Zeremonie teilzunehmen. Es ist schade, dass nicht alle seine Unterstützer unter einem Dach dort sein können, um mit uns die Internationale zu singen, und um ihm zu gedenken. Ich bitte alle seine Unterstützer darum, sich an ihn mit uns an diesem Tag zu erinnern, unter welchen möglichen Bedingungen auch immer. Die Zeremonie in London wird live im Internet gesendet; diejenigen, die einen Internet-Zugang haben, können die Zeremonie live sehen. Wir werden die Internet-Adresse durch Radio International, Zeitschriften, www.Rowzane.com und andere Websites bekannt geben, so dass seine Unterstützer an diesem Tag mit uns sein können. Wir werden über Radio International Reportagen von verschiedenen Zeremonien senden.

Wir halten auch weitere Gedenkzeremonien für Djubin ab. Am Samstag vor der Zeremonie werden wir das Grab von Marx auf dem Highgate Friedhof besuchen und Blumen niederlegen in Erinnerung an Djubin. Wir werden erfreut sein, wenn diejenigen, die sich uns anschließen können, es an diesen zwei Tagen so machen, oder andere Zeremonien abhalten, wo es möglich ist.

Frage: Lassen Sie mich einige persönliche Fragen stellen. Wann trafen Sie Djubin zuerst, und wie weit geht Ihre Beziehung zurück?

Azar Majedi: Ich war 18, als ich 1973 Djubin zuerst sah. Seine Schwester war meine

Klassenkameradin. Später ging er nach England, um zu studieren. Als ich ins Ausland ging, um auch zu studieren, trafen wir uns ein- oder zweimal in Europa. Wir begannen unser Zusammenleben während der revolutionären Periode gegen die Schah-Diktatur 1978.

Frage: Als Sie sich trafen, waren Sie da Linke, Kommunisten und politische Aktivisten?

Azar Majedi: Ich lernte Marxismus durch meinen Vater kennen. Er war ein politischer Aktivist und war für eine Periode aktiv mit der Tudeh-Partei; später verliess er die Tudeh-Partei. Mein Vater machte mich mit Marx bekannt, und wegen ihm war eine generelle Tendenz gegen Ungerechtigkeit, Armut und Unterdrückung in meiner Familie. Unsere Familie war gegen das monarchistische Regime und die monarchistische Diktatur. Mein Vater hatte viel Einfluss auf mich. Er war äußerst fortschrittlich, pro-freiheitlich und für die Gleichheit von Männern und Frauen. Er war ein egalitärer, humanistischer und anständiger Mensch, und alle diese Tendenzen wurden auf mich übertragen. Direkt seit der Kindheit, sah ich mich als politisch und links an. In der High-School hatte ich mit linken und politischen zusätzlichen Lehrplänen und literarischen Aktivitäten zu tun, aber ich hatte keinen organisatorischen Verbund.

Djubin hatte während seiner Studien an der High-School im Iran auch keinen organisatorischen oder parteilichen Anschluss. Er war ein klar denkender, fortschrittlicher und egalitärer Mensch.

Während meiner Universitätszeit im Ausland war ich politisch und sozial aktiv, aber ich hatte keinen organisatorischen Anschluss mit zum Beispiel der iranischen Studentenkönföderation. Ich war zu generellen, freiheits-

bezogenen Themen aktiv, wie gegen das Apartheids-Regime in Südafrika, gegen Rassismus und für die Gleichheit von Männern und Frauen. Es war während der iranischen Revolution, als ich in den Iran zurückkehrte. Es war während dieser Zeit, als Djubin auch seine Aktivitäten in England begann. Nach der Rückkehr in den Iran, gründete er mit die Sahand Organisation, welche später als die Unity of Communist Militants (UCM) mit Hamid Taghvaie bekannt wurde. Es war während dieser Zeit, als wir begannen, unser Leben miteinander zu teilen. Ich wurde auch aktiv in der UCM.

Frage: Was studierten Sie?

Azar Majedi: Ich studierte Geschichte und französische Literatur und auch internationale Entwicklung.

Frage: Wie geht es den Kindern?

Azar Majedi: Im Bewusstsein der Ungeheuerlichkeit vom Verlust und der Tragödie, mit denen wir uns gegenüber gestellt wurden, geht es den Kindern nicht schlecht. Ein Hauptgrund dafür ist die Liebenswürdigkeit und die Unterstützung, mit der wir überhäuft wurden.

Frage: Beabsichtigen Sie, eine Sammlung von Ihren Erinnerungen an Djubin zu schreiben?

Azar Majedi: Ich würde das gerne machen, aber das ist eine schwierige Aufgabe. In der Tat würde ich mehr als meine Memoiren schreiben zu wollen, gerne mit anderen teilen, was Djubin mir im Leben zeigte. Ich würde gerne mitteilen, was wir während der 24 Jahre zusammen teilten, seine Gefühle, Prinzipien und seine scharfe Schreibe.

Irgend jemand, der sogar nur für eine halbe Stunde auf Djubin stiess, wurde tief, sowohl gefühlsmäßig als auch

intellektuell, von ihm beeinflusst. Es gibt Leute, die jetzt betrübt werden, nicht weil sie Kommunisten sind und seine Arbeiten gelesen haben, aber weil sie ihn für eine kurze Zeit irgendwo sahen und in dieser halben oder vollen Stunde kamen sie dazu, seinen Anstand, sein grosses Herz, Humanismus und Witz zu verstehen. Nicht, weil sie seine Bücher gelesen haben, und seine Rolle in der kommunistischen und linken Bewegung gesehen haben, oder weil sie für länger mit ihm bekannt gemacht wurden. Es wäre sicher schön, dies alles zu teilen, aber es ist eine schwierige Aufgabe.

Die erste Aufgabe, die ich mir gestellt habe, ist, wie auch immer, alle seine Arbeiten zu publizieren, inklusive den Unveröffentlichten, seine Briefe und all dieses in Form einer Sammlung. Das war genauso auch sein Wunsch. Ich wollte diesen Wunsch. Ich wollte diese Zeremonie ankündigen, aber ich werde die Möglichkeit nutzen, um anzukündigen, dass ich beabsichtige eine Foundation zu gründen, genannt die Mansoor Hekmat Foundation. Das erste Ziel von dieser Foundation soll sein, alle Arbeiten von Mansoor Hekmat herauszugeben, die Reden und politischen und nicht politischen Schriften, die wir in unserem Besitz haben. Wir geben bestimmt seine Biographie heraus.

Frage: Sie sind selber eine Veteranin der Frauengleichheits-Bewegung und eine politische Führerin der Organisationen und Parteien, welche Djubin gründete. Haben Sie in irgendeinem Moment der 24 Jahre zusammen gedacht, dass da ein Konflikt und eine Mauer war zwischen Ihrem privaten und politischen Leben?

Azar Majedi: Sicher keine Mauer, und vielleicht kann man es auch nicht einen Kon-

Ein schönes Leben ...

flikt zwischen dem Privaten und Politischen nennen, aber sicher kommen, wenn zwei Menschen in einer Familie aktiv sind, sogar wenn es nicht politisch ist, Spannungen vor. Die allgemeine Ansicht ist, dass Hausarbeit und das Kümmern um die Kinder die Verantwortlichkeit der Mutter oder Frau ist, und dass dies die Hauptpflicht der Mutter ist. Und konsequenterweise, ist es die Mutter, die die Arbeit draussen mit der Hausarbeit in Einklang bringen muss, was zu Stress und Sorgen führt.

In unserem Zuhause war das nicht so. Betreffend diesem, war ich glücklich, mit einem Mann zu leben, der solche Ideen nicht hatte, und der nicht dachte, dass das Kümmern um die Kinder der alleinigen Verantwortlichkeit der Mutter zufällt; wenn jemand da anders dachte, würde er beleidigt werden.

Er glaubte tief an die Gleichheit von Männern und Frauen, an die Freiheit der Frauen und an die gleiche Rolle des Vaters beim Aufziehen von Kindern. Er teilte alles, vom Baden bis zum Füttern der Kinder, und glaubte zutiefst an dieses Prinzip. Folglich hatten wir dies betreffend keine Probleme. Aber da wir beide immer aktiv waren, besonders Djubin und seine Rolle in dem politischen und parteiichen Leben, wovon jeder weiss – man könnte sagen, er war 24 Stunden am Tag beschäftigt und würde sich am liebsten um das kleinste tägliche, organisatorische Detail kümmern bis hin zu den wichtigsten Themen der Strategie, Programmatik und Theorie – und das brachte Druck auf ihn und konsequenterweise war da etwas Spannung, aber nicht von derselben Art, wie Sie es in irgend anderen Familien sehen könnten.

Da gibt es viele Freunde, die mir sagen, dass sie Mansoor Hekmat (Djubin) lieben, weil er

einen wichtigen und entscheidenden Einfluss auf ihre Beziehung zu ihren Kindern hatte. Sie sagen, dass sie wegen seinen Ansichten und Gedanken einen menschlichere und egalitäre Beziehung zu ihren Kindern und Partner bekommen haben. Das ist nicht etwas, was nur in Büchern geschrieben wurde; in der Realität änderte er das Leben von vielen, und er wird das Leben von noch viel mehr ändern, wenn wir an die Macht kommen, wenn unsere Ansichten - Mansoor Hekmats Ansichten, die in seinem Programm und seinen Arbeiten formuliert wurden - herrschen. Dann werden wir sehen, wie familiäre Beziehungen sich ändern, wie die Beziehungen zwischen Männern und Frauen, Partnern und Paaren und die Beziehung von Eltern zu ihren Kindern, dem Vater mit seinen Kindern transformiert werden. Dies ist, wie unsere Familie war; wenn unsere Kinder unsere Familie mit anderen Familien vergleichen, fühlen sie sich stolz, das unsere Beziehung so eine war, und dass ihr Vater kein traditioneller Vater war.

Frage: Als eine Genossin und Partnerin, die viele Jahre mit Mansoor Hekmat geteilt hat, wie würden Sie seinen politischen und sozialen Charakter beschreiben, wenn Sie auf einige Hauptaspekte hinweisen sollten?

Azar Majedi: Das ist sehr schwierig. Was mich immer erstaunte, sogar bis zu den letzten Momenten, war sein Weitblick, Einblick, Vision und seine Fähigkeit, Schwierigkeiten und Hindernisse auf den Punkt zu treffen. Djubin war nicht jemand zum Niederlassen und zufrieden mit dem sein, was er oder die Partei hatte – sogar wenn er den weitreichenden Erfolg der Partei sah, und dass er in die Häuslichkeit der Menschen eingetreten war, war das nicht genug für ihn. Er sah immer in die Zukunft und wollte weiter

kommen. Sogar seine Kritik an anderen war, weil sie sich für wenig niederlassen würden, und zufrieden waren, mit dem, was sie hatten. Er würde Probleme und Hindernisse sehen und sie analysieren, und hatte Antworten für sie im Voraus. Er war nie ein Sklave von Klischees.

Das waren Qualitäten, die von jedem gesehen wurden, und besonders von denen, die eng mit ihm arbeiteten. Aber was das für mich Interessanteste war, war seine tiefe Menschlichkeit, welche mit ihm zu allen Zeiten war. Für ihn konnte keine politische Aussicht, Taktik oder Ziel in Konflikt mit Humanismus sein. Das bekannte Zitat, das nun schon zum Klischee wurde: 'Das Ziel rechtfertigt das Mittel' hatte keinen Platz in seinen Gedanken und Aktionen. Kein politisches Ziel für den Fortschritt der Partei konnte in Konflikt sein mit Humanismus oder mit den grundlegenden marxistischen Prinzipien oder mit dem grundlegenden Prinzip der Menschenwürde, an welches Djubin glaubte. Er musste niemals das Eine für das Andere opfern. Für Djubin waren sie Ein und Dasselbe. Wenn etwas die Partei voranbrachte, so war es sehr die Sache, welche menschlich ist. Wenn uns etwas zwei Schritte voranbrachte, so war es sehr die Sache, welche Menschlichkeit voranbrachte; es war das, was unsere Prinzipien diktierten. In unseren 24 Jahren des Zusammenlebens und meinem Miterleben seiner politischen Aktivitäten, und für eine lange Zeit, wenn wir in verschiedenen politischen Komitees zusammenarbeiteten, hatte ich nie auch nur einmal solch einen Konflikt bei Djubin miterlebt.

Ein anderer Aspekt, auf den ich gerne hinweisen würde, der sehr interessant für mich war, war seine Fairness – seine Fairness im Handeln mit Menschen und Situationen. Fairness war eine von Djubins Hauptprinzipien. Ich denke, es

sind dieses, was wir von Mansoor Hekmat für uns zu Lernen brauchen, um richtige Kommunisten zu sein, und damit es uns möglich ist, eine freie und gleiche kommunistische Gesellschaft aufzubauen.

Frage: Zusammengelebt mit jemandem mit so einem kreativen und konstant in Bewegung befindlichen Kopf, stört Deinen Frieden; mussten Sie rennen, um mit ihm Schritt zu halten; was machten Sie?

Azar Majedi: Ja, natürlich ist das so. Mit jemandem zu Leben, der anscheinend immer Hunderte von Jahren vorraus sieht und Hunderte Kilometer voraus geht, ist definitiv schwierig und kompliziert und bringt Druck. Und es erlegt ihm bestimmt Gefühle der Einsamkeit auf. Aber zur gleichen Zeit, ist das Leben mit so einem Menschen aufregender, interessanter und bedeutungsvoller, besonders da Djubin nicht nur ein politischer Mensch war. Er liebte Musik und spielte selber Gitarre; er liebte Fußball und würde Fußball mit den Kindern spielen, und war sehr lustig und hatte einen mächtigen Sinn für Humor; alles von diesem kreierte ein erfülltes und interessantes Leben.

Natürlich ist es klar, dass der Druck und Stress, der sich auf unser Leben aufdrängte, wegen der Art von Aktivitäten, in die wir involviert waren, und wegen dem Charakter der islamischen Republik im Iran, und der konsequente Druck auf die Opposition, Druck auf unser Leben ausgeübt hat. Eher vor kurzem, lösten sich einige Konflikte, auf die ich mich früher bezogen habe, wunderbar und erreichten Reife und Ruhe, als es unglücklicherweise endete.

Frage: Was ist Ihre wichtigste Inanspruchnahme nach diesem Ereignis?

Azar Majedi: Es ist klar, daß meine erste Hauptsorge die

Ein schönes Leben ...

Kinder ist. Ich muss jetzt in der Lage sein, beide unserer Rollen für unsere Kinder zu spielen, weil ein großer Mensch und äußerst großer Vater gegangen ist, und ich muss Djubins leeren Platz ausfüllen, um den Kindern das erfüllte Leben zu geben, dass er wollte, dass sie es haben. Und dann weiterzumachen mit der politischen Aktivität, an der ich mein meistes Leben beteiligt war, und welches jetzt mit der Ab-

wesenheit von Mansoor Hekmat schwieriger geworden ist. Wir müssen jetzt in der Arbeiterkommunistischen Bewegung und in der Arbeiterkommunistischen Partei seinen Platz ausfüllen. Um es auf eine Weise zu erreichen, wie er in seiner Rede auf dem dritten Kongress der Partei ausdrückte, welche in der Tat sein Wille zur Arbeiterkommunistischen Partei war, um das Banner des Arbeiterkommunismus im Iran und

der Region zu erheben und noch einmal das Banner von Arbeiterkommunismus und Marxismus in der Welt. Dies sind meine hauptsächlichen Inanspruchnahmen.

Frage: Was erwarten sie von Djubins Freunden und Genossen?

Azar Majedi: Djubins Freunde und Genossen werden sicher fortfahren, für eine kommunistische Gesellschaft, Gleichheit und Freiheit zu

kämpfen, wie sie es bisher taten; sie müssen ihre Bemühungen hundertfach steigern, da wir zusammen eine sehr riesige Lücke füllen müssen. Ich möchte, dass sie seine Arbeiten lesen, um tiefer seine Ansichten zu verstehen, um ihn zu kennen, und damit uns zu befähigen, seine Hauptessenz und seine Hauptmerkmale zu übermitteln, und um in der Lage zu sein, wenigstens im Iran das Programm und Banner auszuführen, welches er hochhielt.

Wir verlassen ...

ist am Wendepunkt einer ernsthaften und bedeutsamen Umgestaltung. Die Parteien verschiedener Klassen haben ihre Aktivitäten verstärkt, um die Zukunft zu gestalten, westliche Regierungen, einschliesslich der Vereinigten Staaten haben ein aktives Eingreifen in die Wege geleitet, um die Situation zu beeinflussen und die rechts gerichteten zu stärken. In dieser Situation suchen auch wir uns unsere Freunde auf internationaler Ebene aus, und rufen sie auf, die Proteste und Forderungen

der Arbeiterklasse und der progressiven Menschen im Iran zu unterstützen, ebenso so, wie die Kampagnen und die Politik der Arbeiterkommunistischen Partei Irans. In früheren Jahren haben sich unsere Kampagnen Eurer warmen und umfassenden Unterstützung in allen vier Himmelsrichtungen der Welt erfreut. Mit der Eskalation der Entwicklungen im Iran sind wir verpflichtet, nachdrücklich an Euch zu appellieren, die Arbeiter, den linken und progressiven Pol in der iranischen Gesellschaft

durch grössere Aktivität zu unterstützen. Wir appellieren an euch, die Islamische Republik Iran auf das strengste zu verurteilen, wegen der Unterdrückung des Arbeiterprotestes vom 16. Juli, und wegen der Verletzung ihrer Grundrechte und -freiheiten. Unterstützt die Forderungen der Arbeiter nach Befreiung ihrer inhaftierten Genossen und aller politischen Gefangenen. Verteidigt die Grundforderungen der Arbeiter und der progressiven Menschen einschliesslich des Rechts auf freie Meinungsäusserung, der

Gedankenfreiheit, der Pressefreiheit, des Rechts zu Streiken, sich zu Organisieren und gemeinsam zu Handeln. Wir verlassen uns darauf, dass Ihr uns voll unterstützt. Eure internationale Unterstützung der Arbeiter und des Kampfes und der Forderungen der Menschen ist unser Rückhalt in dieser Auseinandersetzung.

Asqar Karimi

Arbeiterkommunistische
Partei Irans
21 Juli 2002

Mansoor Hekmat - Stiftung ist gegründet

Die Mansoor Hekmat - Stiftung wurde gegründet im Juli 2002 von Azar Majedi, seiner Partnerin. Die Stiftung ist dazu entschlossen, Mansoor Hekmats Arbeiten, Briefe, Reden und Interviews in persisch, englisch und anderen Sprachen herauszugeben. Mansoor Hekmat (Djubin Razani), 1951-2002 war der große marxistische Denker und Leader der Arbeiterkommunistischen Partei und der Arbeiterkommunistischen Bewegung. Seine Arbeiten sind der Anfang eines genau ausgearbeiteten, radikalen Marxismus im Iran und der Wiederbelebung und Entwicklung des Marx'schen Humanismus und radikalem Kommunismus in der zeitgenössischen Welt.

Für weitere Informationen, um zu spenden oder ein Sponsor zu werden, bitte kontaktieren Sie

Mansoor Hekmat Foundation,
BM Box 8927,
London WC1N 3XX,
England

Tel: +44 (0) 7765335017

Fax: +44 (0) 8701334206

E-mail: m.hekmatfdn@ukonline.co.uk.